

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Melz = Rue des Clercs 1
Telephonnummer 96
Telegrammadresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Beiliegend nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

Die grossen Gedenktage

MORHANGE-DALHAIN

19. und 20. August 1914

VORWORT.

Es sind Namen, deren man sich mit einem Gefühl des Schmerzes erinnert. Sie erinnern uns an jene Tage der Angst, die wir zu Beginn der Feindseligkeiten durchmachten.

Wir wollen hier nicht noch einmal alle Einzelheiten jener Kriegsepoche anführen. Unsere Leser finden dieselben übrigens in der kleinen «Geschichte des grossen Krieges», mit deren Veröffentlichung wir vor einiger Zeit begonnen haben.

Man muss nichtsdestoweniger sagen, dass der Misserfolg für uns annektierte Lothringer die Bestätigung des grossen Unglücks gewesen ist, das wir in richtiger Beurteilung der Sachlage befürchteten. Nach den ersten Tagen der Kriegserklärung wussten wir, dass die Deutschen, die durch den Sieg befähigt waren, uns nunmehr das Sklavengoch spüren liessen, zu dem sie uns nach dem Jahre des Schreckens verurteilt hatten und das sie uns noch schwerer machten, als sie nach Errichtung des Noisseville-Denkmal erkannt hatten, dass ihr Germanisations-system unnütz gewesen war.

Morhange war für die Lothringer der Blitz. Wir erinnern uns noch lebhaft. Von diesem Augenblick an und als der Sieg verkündet wurde, duckten wir uns instinktiv, und obgleich die Hoffnung auf den Sieg Frankreichs in unseren Innern weiterlebte, fühlten wir, dass wir von nun an erst recht auf uns allein angewiesen sein würden und uns zusammenraffen und scharen, so klein wie möglich machen müssten, um das entfesselte Gewitter, das über uns niederging, zu ertragen.

Unsere Vorahnungen waren nur zu richtig. Dalhain ist davon Zeuge. Die von jenseits des Rheins hatten einen derartigen Hass gegen Frankreich, dass sie bei den Verbrechen, die sie an unseren Brüdern verübten, keine Grenze mehr kannten. Mehr als je liess man uns fühlen, dass man uns als Feinde ansah, denen man alles zutraute. Und so verfolgte man uns denn.

Wir erinnern uns auch noch sehr gut des 19. und 20. August 1914, als der schwärzesten Tage des vergewaltigten Lothringens.

Man frage nur die wahren Lothringer, d. h. insbesondere die Landleute, bei welchen, da sie fern von den Germanisationszentren wohnten, die Liebe zu Frankreich am reinsten sich erhalten hatte. Sie haben in ihrem Bestande Erfahrungen, die denen, welche sie hören, die Haare zu Berge stehen lassen. Immerhin war's gestern nicht der richtige Tag, um an all dies Unglück wieder zu erinnern.

In Morhange und Dalhain wohnten wir den verschiedenen feierlichen Handlungen bei, wir hörten die Gebete für die Toten und fühlten, wie Anerkennung und Dankbarkeit wieder in uns auflebten bei den Worten, die von zahlreichen hohen Persönlichkeiten gesprochen wurden.

Es waren erhebende Augenblicke, die wir erlebten, und viele Tränen wurden geweint.

MORHANGE.

Die Metzter Presse schloss sich gerne dem Pilgerzug an, der sich gestern in der Richtung Morhange bewegte. Unglücklicherweise hatte sie Pech. Zweimal während zweier Stunden erlitt das Automobil eine Panne, sodass es den Journalisten nicht möglich war, dem Empfang der Behörden in Morhange beizuwohnen. Sie kamen — in Metz waren sie um 7 Uhr 30 abgefahren — erst gegen 12 Uhr dort an. Inzwischen war in der katholischen Kirche für die Ruhe der Seelen der in der Schlacht vom 19. und 20. August gefallenen französischen Soldaten ein Hochamt abgehalten worden.

Die Stadt Morhange hatte natürlich wieder ihr Festgewand angelegt. An allen Häusern sah man die Trikolore und Guirlanden.

Nach dem Hochamt nahmen die höheren Persönlichkeiten und eine grosse Anzahl Offiziere, die sich an der Schlacht von Morhange beteiligt hatten, im Kasino einen Lunch ein.

Im Verlaufe dieses Lunches hiess Herr Négler, der Bürgermeister von Morhange, alle herzlich willkommen. Er dankte hierauf der lothringischen Bevölkerung für alles, was sie für die Verwundeten und Frankreich getan habe, sowie für die sorgfältige Instandhaltung der Gräber. Nachdem er die Freude und Angst der Lothringer bei der Ankunft und dem Abzug der französischen Truppen kurz skizziert hat, beglückwünscht er sie zu ihrer Gesinnung.

AM DENKMAL.

Ein imposanter Zug begibt sich zum Denkmal, das über den Gräbern der 4. Chasseurs und des 37. Infanterie-Regiments errichtet ist. Der einfache Obelisk trägt die Inschrift:

«Aux héros du 4^e batl. de chasseurs et du 37^e rég't d'inf. morts pour la France les 19 et 20 août 1914.»

(Den Helden des 4. Bataillons der Chasseurs und des 37. Inf. Rgt., die am 19. und 20. August für Frankreich gestorben sind.)

Das 156. Inf.-Rgt. erwies die Ehren. Herr Négler hielt vor dem Grabe eine ergreifende Rede, in der er an die Tapferkeit derer erinnert, die hier ruhen.

«Kameraden,» endete er, «Ihr seid vernichtet worden durch den Hass des fluchwürdigen Volkes; Euer Opfer ist nicht umsonst gewesen und wir werden an Euren Gräbern Wache halten.»

Herr Sauver, der Präsident des «Souvenir Français» von Morhange, sagt, dass diese Toten mit ihrem Leben unsere Freiheit, die Rückkehr zu Frankreich, erkaufte haben, dem er und alle Anwesenden zuzuhören.

Herr General de Gignac spricht im Namen des «Souvenir Français» von Metz. Er feiert den Mut und die Unerschrockenheit der Helden von 1914. Die Opfer sind vergolten, die Welt ist befreit von der drohenden Unterjochung.

«Die Morhanger Soldaten sind unsterblich!» Hierauf teilt Commandant de Fontaineux vom 170. Inf.-Rgt., der während der Schlacht von Morhange im 37. Inf.-Rgt. stand, mit, wie er sich mit seinen Tapferen an der Schlacht beteiligte.

Herr Mirman spricht sich über die Schlacht selbst aus.

Von einer planlosen Flucht kann keine Rede sein; es handelte sich um einen wohlgeordneten Rückzug. Die Truppen haben es bewiesen, indem sie gleich darauf sich an der Offensive beteiligten und den Norden des Meurthe- und Moselle-Departements entlasteten.

Er bittet alle Anwesenden, den Toten heiliges Andenken zu bewahren und schliesst mit einem Hoch auf Frankreich.

Herr General de Maud'huy hält keine Rede. Er ist Soldat. Er spricht soldatisch und kommandiert den Clairs: «Le Réveil», «Garde à vous», «Salut au Drapeau» und «La Charge», denn so sind die Helden gestorben.

«Auf Wiedersehen, Kameraden!» sagt er, «wir bewachen die Früchte, die ihr geerntet habt.»

Diese Zeremonie war eine der ergreifendsten, die ich je erlebt habe. Zahlreiche Anwesende weinten.

Vor mir stand ein Capitaine, ein Kriegsmann, der bis zu Ende der feierlichen Handlung weinte.

DALHAIN.

Von Morhange aus begab sich Herr Mirman nach Dalhain. Am Eingang von Bellange wird er von Landreitern empfangen.

Auf dem Grabe der durch die Deutschen ermordeten Zivilisten legt er einen Kranz nieder. Sodann hält er vor der Gedenkstätte, die an der Aussenmauer der zerstörten Kirche anbracht ist, eine sehr bemerkenswerte Rede, die wir nachfolgend abgekratzt wiedergeben:

Rede des Herrn Mirman in Dalhain.

Der Herr Commissaire de la République erinnert an das Verbrechen, das am 20. August 1914 in Dalhain durch das deutsche Heer begangen worden ist: die Bürgermeister, die Kirche, die Schule und 46 Wohnhäuser wurden vorsätzlich verbrannt, sechs Bewohner erschossen, die ganze Bevölkerung terrorisiert, und das alles als Folge eines deutschen Hirnespinstes und ohne dass die geringste Untersuchung stattgefunden hätte.

Herr Mirman zeigt der Versammlung Postkarten, die mit Erlaubnis, sehr wahrscheinlich sogar auf Befehl der deutschen Behörden herausgegeben worden sind; diese Karten stellen die Ruinen des Dorfes dar mit folgender Legende: «Lothringisches, durch die Franzosen ausgebranntes Dorf.» Diese Karte ist ein charakteristisches Beispiel für die doppelte Methode, die während des Krieges durch die Deutschen angewandt worden ist: Verbrechen und Lüge.

Wer zählt die Attentate dieser Art auf, die in den besetzten Gebieten Frankreichs sowohl wie Belgiens durch die deutschen Truppen begangen worden sind? «Und nun,» fragt sich Herr Mirman, «was ist unsere Pflicht?»

Ich höre Stimmen, von denen mehr als eine grossen Respekt fordert, die uns sagen: «Vergess dies alles! Der Krieg ist zu Ende. Seht, der Frieden ist da. Keinen Zorn, keinen Hass mehr! Nun soll die Brüderlichkeit unter den Menschen regieren. Lassen wir die Liebe erblühen!»

Meine französische Seele kennt keinen Hass; sie weiss nicht, wie man hasst, aber sie dürstet nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Mein Kult der Wahrheit fordert, dass diese Tatsachen er-

kannt und bekannt werden; übrigens hätte niemand, selbst wenn er wollte, die Macht, sie in der Geschichte zu streichen. Die Aufgabe der Geschichte besteht darin, nicht nur nachahmenswerte, sondern auch abschreckende Beispiele zu zeigen; sie soll auf die Verbrechen deuten, die im Laufe der Jahrhunderte von den Menschen begangen worden sind. Sie wird stets — und die Katholiken von heute werden sich nicht betroffen fühlen — an das entsetzliche Verbrechen von Saint-Barthélemy erinnern. Sie wird stets — und mein republikanisches Gewissen fühlt sich keineswegs herausgefordert — auf die furchtbaren Verbrechen hinweisen, die unsere Ahnen von 93 in der revolutionären Periode sich zuschulden kommen liessen. Es wäre doch sonderbar, wenn man in der Geschichte Frankreichs, die in der Schule gelehrt wird, morgen mir nichts für nichts die Verbrechen verweisen wollte, denen die Franzosen zum Opfer gefallen sind, aus dem blossen Grunde, dass sie von Deutschen angeflistet worden sind.

Ich weiss nicht, wie man hasst, aber ich dürste nach Gerechtigkeit. Keine Gerechtigkeit ohne Sühne.

Ich weiss nicht, welche materielle Sühne und überhaupt eine materielle Sühne von den Hauptverbrechern dieser Verbrechen gefordert wird. Aber wir kennen eine moralische Sühne. Wenn das internationale Tribunal versagt, steht uns ein Tribunal der öffentlichen Meinung zur Verfügung; es ist unsere Pflicht, seine Dienste in Anspruch zu nehmen. Es waltet jener grosse Richter des Gewissens der Menschheit, von dem wir ein Urteil fordern können, ja fordern müssen, ein Urteil des Mittelds für die unschuldigen Opfer, ein Urteil der Brandmarkung gegen ihre Henker.

Aus diesem Grunde erfüllen wir eine Bürgerpflicht, wenn wir uns die Verbrechen, die am 20. August in Dalhain begangen worden sind, in die Erinnerung zu rufen.

«Ja, aber wo bleibt denn dann,» so ruft man uns zu, «die Versöhnung? Sie wird wohl niemals zustande kommen.»

Ein solcher Gedanke liegt mir fern. Ich hoffe, dass früher oder später der Tag der verbündeten Menschheit leuchten wird. Ich gäbe mein Leben her, wenn ich sein Nahen beschleunigen könnte. Aber diese Verbüderung wäre nur ein Betrug, wenn man sie unsererseits dadurch herbeiführen wollte, indem man alles vergisst, und bei den Deutschen, indem man einfach alles ableugnet und verneint. Die Deutschen rühmen sich ihrer Objektivität. So mögen sie die ihnen zur Last gelegten Verbrechen objektiv nachprüfen. Dokumente bestehen übergenug. Mögen sie dann die schrecklichen Verbrechen anerkennen und selbst missbilligen und verurteilen. Dann, aber auch nur dann, werden wir — ohne das Gedächtnis an unsere toten Opfer zu verweigern — unsere Seelen der Verbrüderung öffnen können.

Es ist Sache der Mörder, anzufangen. Sie müssen den ersten Schritt ernsthafter Reue tun.

Leider sind wir noch nicht so weit. Ich kann es nicht vergessen, dass im Verlauf des Krieges, als die Leichen Tausender belgischer Opfer noch nicht erkaltet waren, als Tausende von Beweisen leicht hätten erbracht werden können, eine kontraktatorische Untersuchung durch die belgischen Sozialisten den deutschen Sozialisten, durch die belgischen Freimaurer den deutschen Freimaurern, durch die belgischen Bischöfe den deutschen Bischöfen vorgeschlagen wurde. Drei Vorschläge, drei Verweigerungen!

Ich kann nicht vergessen, dass nach wie vor die Proklamation der 93 deutschen Intellektuellen besteht, dieser «Appell an die zivilisierte Welt», in dem die höchsten Vertreter deutscher Kunst und Wissenschaft feierlich erklären:

«Es ist nicht wahr, dass Deutschland den Krieg heraufbeschworen hat.

Es ist nicht wahr, dass wir die belgische Neutralität auf verbrecherische Weise verletzt haben.

Es ist nicht wahr, dass wir einen Krieg führten, der alle Menschenrechte mit Füssen trat; unsere Soldaten begaben weder Handlungen der Indisziplin noch Grausamkeiten...»

Ich kann nicht vergessen, dass gestern noch auf dem internationalen Sozialistenkongress in Amsterdam ein deutscher Delegierter sich dazu bringen liess, die Verantwortung Deutschlands am Kriege teilweise zuzugeben, und dass am folgenden Tage die deutschen Arbeiter dieses Geständnis abstritten.

Man kann wählen zwischen zwei sich widersprechenden Aussprüchen grosser Kardinals, des Kardinalbischofs von Köln, der sagte: «Mit Gott sind unsere Soldaten in den Krieg gezogen, diesen Krieg, der uns aufgezwungen worden ist und in dem wir für die heiligsten Gesetze des Christentums kämpfen,» und des Kardinals Mercier, des grossen belgischen Bischofs, der vor einigen Tagen dem Präsidenten der französischen Republik sagte: «Wir bewundern Frankreich, wir danken ihm dafür, dass es der christ-

Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

21. August, 3 Uhr nachm.

Zum Geburtstag Poincarés

Paris, 21. Aug. (3 Uhr nachm.) Der König von Belgien hat Poincaré anlässlich seines 59. Geburtstages folgendes Telegramm übersandt:

Die Königin und ich ergreifen mit Begelsterung die Gelegenheit Ihres Geburtstages, um Ihnen unsere besten Glückwünsche zu übersenden. Albert.

Poincaré antwortete wie folgt:

Ich danke herzlichst Eurer Majestät und der Königin für die gefälligen Glückwünsche, und bitte die meinigen entgegenzunehmen zu wollen. Raymond Poincaré.

Clemenceau wieder in Paris.

Paris, 21. Aug. 3.10 Uhr nachm. Clemenceau ist heute Morgen um 7.30 Uhr in Paris angekommen. Es sollte gestern bereits wieder zurück sein. Sein Zug wurde rechtzeitig von einer Entgleisung bei Versailles verhindert. Daraufhin liess der Ministerpräsident den Zug halten, die Autos entladen, die mit transportiert wurden und setzte im Auto die Reise nach Paris fort.

Heute morgen empfing Clemenceau nach ein- ander seine Mitarbeiter sowie auch Venizelos.

Das Uebergangsregime Elsass-Lothringens

Paris, 21. August. — Der «Information» zufolge hat Albert Thomas über das Uebergangsregime Elsass-Lothringens erklärt: «Das religiöse Problem wird wahrscheinlich einen scharfen Kampf hervorrufen, doch ist eine Verständigung möglich. Die Regelung der übrigen Fragen wird weiter zeigen, dass Elsass und Lothringen sich Frankreich ganz und gar geschenkt haben.»

Der Dollarkurs

Paris, 21. August. — Ein Dollar steht gegenwärtig auf 8 Fr. 17 ¹/₂ und 1 Pfund Sterling auf 34,10 ¹/₂ Fr.

Die englischen Streicks

Paris, 21. August. — Der Streik der Mechaniker und Chausseure ist zu Gunsten dieser beendet.

DER FRIEDEN MIT OESTERREICH.

Paris, 21. August, 3 Uhr nachm. — Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Antwort auf die Vorschläge Oesterreichs zum Friedensvertrag erst gegen den 4. oder 5. September dem Kanzler Renner übergeben wird. Er wird dann eine Frist verlangen, um die Vorschläge der Wiener Regierung zu unterbreiten.

CLEMENCEAU'S FERIEEN ZU ENDE.

Paris, 21. Aug. — Clemenceau ist heute morgen aus der Vendée nach Paris zurückgekehrt. General Pershing kam ebenfalls heute morgen in Paris an. Seine italienische Reise ist zu Ende.

LORD GREY.

London, 21. Aug. — Lord Grey wird Anfang September nach Amerika in besonderer Mission abfahren.

lichen Zivilisation zum Siege verholfen hat. Wir bejauchzen seinen Ruhm.»

Hoffen wir trotz alledem, dass die Zeit ihr Wohltätigkeitswerk vollbringt. Hoffen wir, dass der Tag kommt, an dem die verpestete Atmosphäre, welche die deutsche Seele einhüllt, verfliegt, an dem wahre Objektivität in Deutschland durchdringt und Deutschland, moralisch befreit, sich an die Brust schlägt ob der Verbrechen seiner Kinder.

Bis zu diesem Tage — wenn er doch kommen soll — und ich wünsche ihn schnellst herbei — werden wir unsere frommen Pilgerungen nach den Märtyrergemeinden wie dieser hier erneuern, um in unseren Herzen das Andenken an die Opfer und die Erinnerung an die Taten gefühlloser Henker wachzuhalten und uns zugleich in dem Willen zu stärken, die Wiederkehr ähnlicher Kriegsgreuel zu verhüten und auf unserer Hut zu sein.

Robert Calba, 15 Jahre; Abbé Prosper Calba, 82 Jahre; Julien Cézard, 89 Jahre; Théophile Fristol, 55 Jahre; Mathieu Lefort, 63 Jahre; Louis Somier, 78 Jahre, Brüder Lothringens, die Ihr am 20. August, ohne dass man Eure oder Eurer Gemeinde Schuld nachgewiesen hätte, von dem deutschen Heer im Namen der Kultur feierweise ermordet worden seid, vor Euren Gräbern ich Gott zum Zeugen an, dass die Sozialisten, Freimaurer, Pastoren, Rabbiner und Bischöfe der Deutschen gelogen haben!

Hierauf begaben sich die Bürgermeister der Umgebung, Herr Bricka, Sous-Préfet von Chateaufort, und Herr Mirman in die Schule, eine Bretterbaracke, wo Erfrischungen dargeboten wurden.

Wir werden auf den Bericht dieser Feier noch zurückkommen, von der wir nur einen kurzen Ueberblick geben können infolge eines Missgeschicks, da wir durch eine dritte Panne unseres Autos vollständig im Stich gelassen wurden.

Zur Rede Briands

Paris, 21. August.

Die ganze Presse kommentierte die Rede Briands die der Union Sacrée ein Ende macht.

«L'Homme libre» schreibt, die Reden Briands sind leichter anzuhören als zu lesen, weil im Druck die Nuancen verschwinden, in denen eigentlich der richtige Sinn zu finden ist.

Die «Lanterne»: «Die Union Sacrée war zwar oft bloss eine Illusion. Es ist jedoch eigentümlich, dass Briand diese Ansicht heute erst teilt.»

«L'Humanité»: «Briand hat eine neue geschickte Formel gefunden.»

Die «Libre Parole» sucht in der Rede die sich widersprechenden Stellen aus. Die Zeitung sagt, dass es deren viele gibt und fragt, warum jetzt die Union Sacrée aufgehoben wird, da es sich doch um die Existenz Frankreichs handelt.

Die Saarpolitik.

Paris, 21. August. «Avenir» schreibt über die Zukunft des Saarlandes: In 15 Jahren wird sich die Bevölkerung aussprechen, welcher Nationalität sie angehören will. Es sind bedeutende Schwierigkeiten vorhanden, schreibt Herriot weiter, und das heutige Statut ist etwas unsinniges. Ich sage das auf die Gefahr hin, mich zu irren.

Der Angriff gegen Petersburg im Gange.

PARIS, 20. August (Drahtmeldung unseres Pariser Mitarbeiters). — Von der Front der russischen Armee kommt die Nachricht, dass die russischen Streitkräfte Verstärkungen erhalten haben und im Begriffe stehen, gegen Petersburg vorzugehen. Die Beschiesung der bolschewistischen Stellungen hat bereits begonnen. Die britische Flotte ist gleichfalls verstärkt worden und wurde vor Kronstadt konzentriert, das gegenwärtig unter Feuer steht.

Bevorstehende Verhältnisse von 21 ungarischen Volkskommissaren

PARIS, 20. August (Drahtmeldung unseres Pariser Mitarbeiters). — Auf Ansuchen der ungarischen Behörden werden 21 ungarische Volkskommissare, die in Oesterreich Zuflucht gesucht haben, von der österreichischen Regierung verhaftet werden.

Die OPPOSITION GEGEN WILSON.

Washington, 21. Aug. — Gegen die Meinung und Forderung Wilsons hat der Senat die Abschaffung der Sommerzeit beschlossen.

Noch immer keine Nachrichten über das Schicksal des „Goliath“

VOM «GOLIATH» FEHLT JEDE SPUR.

Paris, 21. Aug. 2 Uhr nachm. — Vom «Goliath» sind immer noch keine neuen Nachrichten eingegangen.

Paris, 20. August. Nachstehendes Telegramm ist heute Nachmittag der Direktion des Luftverkehrs hinsichtlich der Nachforschungen nach dem «Goliath» zugegangen: «Bis jetzt keine Nachrichten über Flugzeug Goliath. Längs der Küste erfolgen Nachforschungen durch Patrouillenschiffe. Militär- und Zivilbehörden stellen Nachforschungen zu Lande an.» Die Direktion des Luftverkehrs ist nach wie vor sehr optimistisch gestimmt. Man hofft, dass bis heute Abend beruhigende Nachrichten eintreffen.

Die Ereignisse in Ungarn

Die monarchistische Bewegung wächst.

Paris, 20. Aug. Dem «Matin» wird aus Zürich gemeldet: Nach dem Lokalanzelger ist es ziemlich schnell und zwar trotz aller Dementis, dass sich gegenwärtig in Budapest Sendlinge des Exkönigs Karl anhalten, um sich über die dortige Lage ständig und zuverlässig zu unterrichten. Der Propagandendienst für den Exkönig Karl wird vom Fürst Windischgrätz und dem Prinzen Berchtold geführt. Andersreits hatte Graf Andrássy dieser Tage Besprechungen mit Bevollmächtigten in Wien. Nach Erhalt der Informationen aus der Schweiz begab er sich nach Budapest, um den Erzherzog Joseph über die Absichten des Exkönigs Karl in Kenntnis zu setzen. Nach den Absichten des Hauptes der Dynastie Habsburg sollen die Verhandlungen, die am 26. Oktober 1919, dem Tage, wo Erzherzog Joseph zum «homo regius» für Ungarn ernannt wurde, begonnen worden sind, wieder aufgenommen werden.

Die Majestäten zürnen sich nicht.

Bern, 20. Aug. Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänischen Zeitungen berichten, dass der Erzherzog Joseph dem König von Rumänien ein längeres Telegramm zugehen liess, in welchem er dem Fürsten seinen Dank für die Rettung Ungarns durch die Vernichtung der Bolschewisten ausdrückt.

Die Stellung des neuen Kabinetts schon erschüttert.

Basel, 21. August. — Man meldet aus Berlin: Wie die Blätter berichten, verläuft in ungarischen politischen Kreisen, die Stellung des Ministeriums Friedrich sei bereits erschüttert. Die Gerüchte stützen sich auf die Haltung der Entente, welche mit der Rolle des Erzherzogs Friedrich keineswegs einverstanden sein soll. Herr Friedrich soll erklärt haben, dass man, falls es ihm nicht gelingen sollte, eine dauerhafte Regierung zu bilden, zur Diktatur seine Zuflucht nehmen würde um die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Die Pariser Schüler im Elsass.
Paris, 19. Aug. (Havas.) Heute Abend um 9 Uhr fuhr von der Gare de l'Est die dritte Gruppe von Pariser Schülern und Schülerinnen ab, 80 Knaben und 40 Mädchen, die durch die elsass-lothringische Regierung zu einem Ferienaufenthalt in den wiedergewonnenen Provinzen eingeladen worden waren. Die Abfahrt erfolgte unter lärmender Fröhlichkeit und der Abschied von Eltern und Verwandten beeinträchtigte die Begeisterung der jungen Reisenden keineswegs, die durch den Besuch dieses Elsass und dieses Lothringens die ihre Älteren dem Vaterland zurückgegeben haben, den besten Anschauungsunterricht in Geschichte erhalten. Die heute Abend abgefahrene Gruppe begibt sich nach Colmar, wo sie in Schülerräumen untergebracht wird. Bereits am Freitag Abend hatte eine erste Abfahrt von 80 jungen Mädchen stattgefunden, die nach Schlettstadt führen, und eine zweite gestern, Montag, Abend, von 40 jungen Mädchen. Morgen Abend um 8 Uhr fahren 80 Knaben ab. Die ersten aus Schlettstadt erhaltenen Berichte zeugen von dem herzlichen Empfang, der den Schülern der Pariser Anstalten bereitet worden ist, und voll all der Sorgfalt, die man ihnen angedeihen lässt. Paris wird seine Dankeschuld dadurch abtun, dass es vom 1. bis zum 21. September 200 Knaben und 200 Mädchen aus Elsass-Lothringen aufnehmen wird.

Die Vertreter von Loain.
Paris, 19. Aug. (Havas.) — Herr Python, der Verteidiger von Lochet, einem der zum Tode Verurteilten in der Affäre Toquet, hat dem Obersten Beyle, Regierungskommissar beim 4. Kriegsrat, einen Brief seines Klienten zugelegt, der seine dringende Vernehmung nachsucht, um wichtige Erklärungen abzugeben. Der Regierungskommissar wird demnächst dieses Verhör vornehmen. Die Weiterführung der Sache wird dem Militärgouvernement von Paris übergeben werden.

Nachklänge zur Salonikexpedition.
Paris, 21. Aug. — Herr Briand, der von einem Pariser Morgenblatt wegen der Organisation der Salonikexpedition angegriffen worden war, hat der «Loire Républicaine» Erklärungen abgegeben, deren Hauptinhalt folgender ist: Niemand würde irgendein Bericht des Generals de Castellau über die Orientexpedition im Ministerrat bekanntgeben. Als er im Kabinett Viviani Justizminister war, schlug Herr Viviani vor, zusammen mit den Engländern eine Expedition von 8000 Mann auszurüsten, die in einem Hafen des Adriatischen Meeres landen und sich mit den Serben vereinigen sollte. Auf Befragen erklärte das Grosse Hauptquartier, dass die Expedition möglich sei. Später wollten die Engländer dann auf jede Intervention auf dem Balkan verzichten und führten ihre Truppen nach Frankreich zurück. Nachdem er Ministerpräsident geworden war, triumphierte Herr Briand über den Widerstand des Marschalls Kitchener, und dann wurde denn der Plan zu der Salonik-Expedition geboren. Der Sieg der Orientarmee führte die Kapitulation aller unserer Feinde herbei.

Die Untersuchung betr. die Uebergabe der Festung Maubeuge.
Paris, 20. Aug. Die Untersuchungskommission vor dem General Fournier erscheint, verhört heute Morgen vier neue Zeugen. Es sind dies der Bürgermeister von Maubeuge Herr Wahrand, der Oberst Duchêne, der Unterintendant Carton und der Chefarzt Réchaud.

Deutschland

Erste Lage in Schlesien.
Basel, 20. Aug. Aus Breslau wird gemeldet: Der kommandierende General des 6. Armeekorps und Staatskommissar für Schlesien und Westpreußen hat am Montag die Proklamation des Belagerungszustandes über den Regierungsbezirk Oppeln angeordnet. Ausgenommen von dieser Massnahme bleiben die Gebiete von Löbschütz, Neustade, Neisse, Krotkau, Falk und Enberg. Die Ausständigen und die mit Gewalt von ihren Arbeitsstätten ferngehaltenen Arbeiter haben sich zwecks Wiederaufnahme der Arbeit in ihren Betrieben wieder eingefunden.

Russland

Seegefecht.
Paris, 19. Aug. (Havas.) — Aus London: Ein Bericht der Admiralität betrifft das Seegefecht im Finnischen Meerbusen, bestätigt, dass die Schiffe «Andrey Pervosvanyi» und «Petropawlowsk» versenkt wurden, und dass ein Kreuzer sehr empfindlich beschädigt wurde. Der britische Verlust beträgt drei Küstenmotorboote.

Gemischte Politik der Sowjets.
Paris, 19. Aug. (Havas.) — Aus Berlin (über Bern): Ein Stockholmer Telegramm an die «Vossische Zeitung» besagt, dass die Anzeichen gemässiger Tendenzen bei der Sowjetregierung und der Annäherung an die sozialistische Partei sich mehren. Herr Kalmir, Vorsitzender des Rates des Exekutivkomitees der Arbeiter- und Soldatenräte, ist der Vertreter der neuen Richtung. Auch Herr Teters, der Vorsitzende der ausserordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution, soll eine Wandlung durchgemacht haben; die Kommission hat seit langer Zeit kein Todesurteil gefällt.

Rumänien
Im Kampfe gegen den Bolschewismus.
Paris, 20. Aug. (Havas.) Dem «Echo de Paris» wird aus Zürich gemeldet: Von Kischnew wird telegraphiert, dass die Rumänen grosse Vorbereitungen für die Offensive über den Dniester hinaus treffen. Das Ziel der Offensive der Rumänen ist, eine gemeinsame Front mit dem linken Flügel Petikows zu bilden, der sich in etwa 60 km Entfernung von der rumänischen Vorposten befindet. Der neue Vertreter Petikows in Bukarest, Mazewski, hat die Mission, zwischen Rumänien und der Ukraine ein Abkommen für eine gemeinsame Aktion gegen den Bolschewismus abzuschliessen.

Amerika

Reibungen zwischen Mexikanern und Amerikanern.
Washington, 20. Aug. Auf Befehl des Kriegsministers hat eine Abteilung amerikanischer Kavallerie die mexikanische Grenze überschritten, um die Verfolgung der Bande abzuwehren, welche gegen Lösegeld amerikanische Plünderer zuzulassen.

Mexiko

Sturmwagen und Tanks an der mexikanischen Grenze.
Paris, 20. Aug. (Havas.) Man meldet aus New-York: 16 schwere Sturmwagen sind auf dem Fort Bliss an der mexikanischen Grenze angekommen; 40 Tanks wurden in Richtung El Paso und San Antonio verladen. Das Staatsdepartement meldet die Entführung des amerikanischen Arztes Goussage, der vor einem Monat in die Berge von Araso verschleppt worden ist. Die Bande hätte zur Bezahlung des Lösegeldes als letzte Frist den Freitag festgesetzt, sonst wäre die Ermordung des Arztes beschlossen.

Die Reise Poincarés im Elsass

(Der 19. August.)

Strassburg, 19. Aug. Die Aufgabe der Journalisten, die Herrn Poincaré auf seiner Reise begleiten, wird immer schwieriger je mehr Ortschaften besucht werden und je weiter man in das Innere des Landes dringt. Gewiss war der Empfang in Altkirch oder Mülhausen ebenso herzlich und begeistert wie in den später besuchten Ortschaften, aber immerhin konnte man noch mit ruhiger Überlegung und in wohlgesetzten Worten seine Eindrücke schildern. Vom zweiten Tage der Reise ab war indess nicht mehr möglich, derartige Rückblicke zu nehmen, jede sonst übliche Zurückhaltung in der Form musste weggelassen werden. Trotz aller Anstrengungen wissen die Pressevertreter nicht mehr wo aus und wo ein. Die Begeisterung der Bevölkerung machte sich auf eine Art und Weise Luft, die unmöglich vorzusehen war. Es war uns, als erlebten wir nochmals die Novembertage von 1918, als die französischen Truppen in Metz, Strassburg, Colmar und Mülhausen einzogen. Man sollte es nicht für möglich halten, dass die Begeisterung im Elsass nach 8 Monaten noch eine so gewaltige ist, und trotzdem ist es so. Die Siegesfeier, das Nationalfest vom 14. Juli sind glänzend verlaufen, und immer wollen die Elsässer noch mehr haben; sie sind mit den erlebten Festtagen noch nicht zufrieden, immer aus neue wollen sie ihrer Freude, endlich französisch geworden zu sein, Ausdruck verleihen. Immer aufs neue wollen sie voller Stolz ihren glühenden Patriotismus der Welt laut verkünden. Wir laufen Gefahr, immer wieder dasselbe zu wiederholen, es fehlen uns die Worte, aber trotzdem müssen wir immer wieder betonen: Überall in dieser gesegneten Gegend sind es dieselben Triumpfbögen, derselbe, oft geradezu rührende Häuserschmuck und überall derselbe herzliche und begeisterte Empfang. Der einzige Unterschied, den die einzelnen Gemeinden noch aufweisen, besteht in der Einwohnerzahl. In dem einen Ortschaft betrug daher die Zahl der dem Präsidenten und ganz Frankreich zuzubehenden Stimmen mehr oder weniger, als in der anderen, das war aber auch der einzige Unterschied, überall, in den Vororten, in den Städten und Dörfern, ja sogar in den kleinsten Häusergruppen war die Begeisterung dieselbe, überall herrschte der gleiche Jubel, die gleiche patriotische Feststimmung. Damit wäre alles gesagt, und es bleibt uns eigentlich nur noch übrig, den Weg dieses wirklichen Triumpfunges zu schildern.

In Türkheim.

Nach erfolgter Abfahrt von Drei-Aehren machte der Präsident zunächst in Türkheim Halt. Es war dies, um die Worte einer offiziellen Persönlichkeit zu gebrauchen, der Beginn einer «grosartigen Unordnung». Männer, Weibchen und Kinder, alles drängt heran, jeder Versuch, einen einigermaßen wirksamen Ordnungsdienst zu organisieren, ist vergeblich. Frau Poincaré hätte überall Hände haben müssen, um alle die Blumensträuße entgegenzunehmen, die ihr angeboten wurden. Der Präsident kommt aus dem Grünsa überhaut nicht mehr heraus und schüttelt ohne Unterlass die zahllosen Hände, die sich ihm entgegenrecken.

Als der Präsident einem alten Veteranen, ehemaligen Angehörigen des 69. Infanterie-Regiments, in seiner alten Uniform erblickt, erklärt er dem vor Rührung schier fassungslosen «alten Polku», dass er in Nancy in der Kaserne gewohnt hat, in der die 69 er lagen.

Die Kinder halgen sich förmlich um die Ehre, ihre Blumensträuße an den Mann zu bringen oder ihre kleinen mühsam auswendig gelernten Begrüßungsansprachen herunterzusagen. Der Bürgermeister von Türkheim begrüsst den Präsidenten mit einer Ansprache und bietet ihm, den Deutschen nicht zu trauen, denn diese seien gefährlicher, als der Erbfürst, der Winerer, die Reblaus (Allgemeine Heiterkeit). Der Herr Präsident erwidert dem Bürgermeister:

«Lieber Herr Bürgermeister! Ich glaube, Sie können ganz ruhig sein, wenn die Reblaus vertilgt ist, gedeihen die Reben wieder und der Wein wird wieder so gut wie vorher. Die französischen und elsassischen Reben sind dank den amerikanischen Reben wieder genesen. Der Sieg ist auch dank den alliierten und amerikanischen Truppen errungen worden, die den tapferen französischen Truppen treu zur Seite standen. Wenn es morgen notwendig würde, das Elsass gegen einen neuen deutschen Angriff zu schützen, so würde die ganze Welt wie ein Mann aufstehen, um dem bedrängten Lande zu helfen. Ich glaube nicht, dass Sie jemals wieder in die Lage kommen werden, die treu behütete Fahne, die Sie mir eben voller Stolz gezeigt haben, wieder verbrennen zu müssen. Seit ich von heute früh an dieses Feuer herrliches La d durchleide, muss ich mir immer wieder sagen, dass es seitens der Deutschen einer argen Verblendung und eines geradezu unverständlichen Eigensinnes bedürfte, um 48 Jahre lang immer wieder zu behaupten, das Elsass habe nur deutsche und keine französischen Ueberlieferungen. Der Präsident schildert alsdann seine Eindrücke in Colmar beim Anblicke der Denkmäler von Rapp, Bartholdi, Bruat, und erzählt, wie er in Rufach dem Bürgermeister geraten habe, neben der Büste des Marschalls Lefèvre die Büsten von Fob, Joffre und Pétain aufzustellen. Zum Schlusse rief er unter allgemeiner Begeisterung: «Seid ruhig, die Deutschen sind abgezogen und werden nicht wiederkommen! Reizende junge Damen bieten dem Präsidenten einen Trunk elsassischen Weines an, dazu Kugelhupf, und schmücken ihn mit Blumen. Nur widerstrebend entschliesst man sich zum Aufbruch, aber die Zeit drängt.»

In Riechenwiler

bietet sich dasselbe Bild, herrscht dieselbe Begeisterung. Es war ursprünglich kein Aufenthalt, daselbst vorgesehen. Aber kann man ein Glas edlen 1865er Weines und den üblichen Kuchen abschlagen? Kann man sich den treuen Händlern drücken entziehen? Kann man achtlos an diesem malerischen und herrlich geschnittenen Städtchen vorbeifahren? Unmöglich! Zudem wird dem Präsidenten und seinem Gefolge der Weg geradezu versperrt. Eine Kette von allerliebsten Kindern und reizenden jungen Mädchen verwehrt ihm die Weiterfahrt. Die Veranstalter der Reise, die für ganz Einhalt der Zeiten «verantwortlich» sind, drängen verzweifelnd zu Weiterfahrt. Erst muss ein Glas elsassischer Weiss getrunken werden, erst müssen die Veteranen, die eubten, begrüsst werden; es muss für die begeisterten Hochrufe gedankt werden. Aber noch viel mehr gibt es zu tun; es gilt die zahllosen Inschriften und die herrlichen Plagenschmuck zu bewundern und die Fahnen zu begrüssen, wie z. B. die des «1918 gegründeten» Schützenvereins. Endlich nach vielen Anstrengungen gelangt es, den Präsidenten und sein Gefolge aus ihrer angenehmen Gefangenschaft zu befreien.

In Colmar

Mit nahezu zweistündiger Verspätung treffen Herr und Frau Poincaré wieder in Colmar ein, nachdem ihnen auf dem ganzen Wege ununterbrochene Ovationen bereitet worden waren. Bei

den ersten Häusern von Colmar ertönen wieder begeisterte Zurufe. Endlich tritt der Präsident mit Gefolge wieder auf der Pflaster ein. Eine Persönlichkeit aus dem Gefolge murmelt vor sich hin: «Wenn das in ganz Elsass und Lothringen so weitergeht, so werden wir nicht mehr in zweiwöchigen, sondern mit zweiwöchigen Verspätungen zu rechnen haben, wenn es nicht gar in die Wochen geht! Unter die zu Umständen kann es lange dauern, bis der Herr Präsident wieder in Paris eintrifft! Der Empfang, der heute Abend auf der Colmarer Pflaster stattfinden sollte, war mit Rücksicht auf den schweren Unfall des Herrn Poincaré abgesagt worden. Es fand nur ein Dinner in engerem Kreise statt, an dem einige Bürgermeister aus der Umgegend teilnahmen.»

Der Präsident der Republik in Rappoltsweiler

Schlettstadt, 20. August.
Der Präsident der Republik hat heute früh Colmar bei strahlendem Sonnenschein verlassen und sich nach Rappoltsweiler begeben. Auf dem grossen Platze des Städtchens überreichte Herr Poincaré drei Schwestern Auszeichnungen. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache, auf die der Präsident wie folgt erwiderte:

Mein lieber Herr Bürgermeister!
Ich danke der Einwohnerschaft der Stadt Rappoltsweiler auf das allerherzlichste für den begeisterten Empfang, den sie heute dem Vertreter Frankreichs bereitet hat. Lange Jahre hindurch habe ich immer gehofft, dass es uns einst wieder vergönnt sein würde, in Ihrer Mitte zu weilen; aber für die Rückkehr des Elsass zu Frankreich war es nötig, dass Deutschland in seiner Verbindung selbst den Friedensvertrag verletzete, den es uns aufzuzwingen hatte. Soeben haben wir vom Tale aus jenes Schloss betrachtet, das der deutsche Kaiser während des Krieges mehrere Male besuchte. Es kam mir vor, als habe er mit der Wiederherstellung und Neuausstattung dieser alten Hohkönigsburg das französische Elsass geradezu herausfordern wollen, als habe er damit ein Wahrzeichen des deutschen Dünkels errichten wollen, dass aber trotzdem alle seine Bemühungen an der unwandelbaren Treue des ganzen Elsass gescheitert seien! Ich weiss, dass die am Fusse dieser drei Burgen gelegene Stadt Rappoltsweiler unter den Städten Elsass-Lothringens immer eine der ersten war, wenn es galt, die Erinnerung an Frankreich hochzuhalten, und dass sie stets gehofft hat, dereinst wieder in den Schoß des alten Vaterlandes zurückzukehren.

Ich brauche Euch nicht zu sagen, wie glücklich ich als Lothringer und mithin Bruder der Elsässer bin, Euch heute den Gruss Frankreichs entbieten zu können, und Euch versichern zu können, dass Ihr uns, dem widerstandenen Vaterlande, willkommen seid.

Der Besuch des Herrn Poincaré in Markkirch.

Von hier aus fuhr der Präsident nach einem kurzen Besuche der Hohkönigsburg nach Markkirch weiter, wo er nicht minder stürmisch begrüsst wurde. Es wäre wirklich ungerecht, wenn wir die zahlreichen Abordnungen der gestern besuchten Ortschaften nicht erwähnen würden, die, wie z. B. die Einwohner von Reichenweiler, auf riesigen Weinfässern, dem Wahrzeichen der Gegend, sitzend, heute bei Morgenrauschen aufbrochen waren, um nochmals den Präsidenten und mit ihm ganz Frankreich auf der Durchfahrt begrüßen zu können. In dem reichgeschmückten und beflaggten Markkirch war der Empfang ebenfalls grossartig. In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters dankte der Präsident der Bevölkerung für die von ihr bewiesenen Gefühle. Er fügte noch hinzu:

Ich weiss wohl, dass das Markkircher Tal 48 Jahre lang ein wahrer Hort des französischen Gedankens gewesen ist, und dass insbesondere die Stadt Markkirch jederzeit ein Bindeglied zwischen dem Elsass und dem angrenzenden Lothringen gewesen ist. Ich entsinne mich noch eines alten Sprichwortes, das lautet: «Hier wird der Teig in Lothringen angemacht und das Brot im Elsass gebacken.» Mit andern Worten: Markkirch ist in dreifacher Hinsicht patriotisch. Es ist zugleich lothringisch, elsassisch und französisch! Ich schätze mich glücklich, Euch die Glückwünsche unseres Mutterlandes überbringen zu können.

Der Empfang in Schlettstadt.

Hierauf fuhr der Präsident mit seinem Gefolge nach Schlettstadt, wo er auf dem wirklich kunstvoll geschmückten Rathausplatze von Bürgermeister Stoffel, einem Vetter des Präsidenten, ferner von Herrn Sous-Préfet Bastier, General Vandenberg und den Honoratioren empfangen wurde. Kleine Mädchen überreichten Frau Poincaré Blumen; auch Herr Millrand bieten sie Blumensträuße an, mit der Bitte, sie Frau Millrand zu überbringen. In seiner Erwidrung auf die Ansprache des Bürgermeisters sprach Präsident Poincaré folgende Worte:

Mein lieber Herr Bürgermeister, lieber Vetter! Es war mir ein Herzensbedürfnis, wieder nach Schlettstadt zu kommen. Am 10. Dezember konnte ich mich leider nur ganz kurze Zeit hier aufhalten, aber das genügt mir, um mich so von den acht französischen Gefühlen der Bevölkerung zu überzeugen. Kurz vor dem Kriege waren Frau Poincaré und ich nach dem Elsass gekommen. Auf der Durchreise hatten wir uns auch hier aufgehalten. Es drängte uns, wieder zu Euch zu kommen, jetzt, wo dank der Befreiung des Elsass, Schlettstadt wieder eine französische Stadt geworden ist. Es gereicht uns zur grössten Freude, diesen patriotischen Besuch nach den drei unvergesslichen, im befreiten Elsass zugebrachten Tagen, hier machen zu dürfen. Wo wir auch durchkamen, überall fühlten wir, dass die Bevölkerung völlig, ohne jeden Hintergedanken, sich eng an das französische Vaterland angeschlossen hat.

Es wurde uns so recht deutlich, dass diese Bevölkerung jetzt ihr angestammtes Vaterland wiedergefunden hat und dass sie gewillt ist, für immer unter dem Schutze der französischen Fahne zu leben.

Zum Schluss erklärte der Präsident: «Ich bin glücklich, den Schlettstädtern die Glückwünsche der französischen Regierung übermitteln zu können.»

Nachdem der Präsident und Frau Poincaré alsdann noch Blumensträuße aus den Händen von allerliebsten kleinen Mädchen in Empfang genommen und allerlei kleine Andenken unter die Kinder verteilt hatten, verliessen sie unter freudigem Beifall den Platz. Das Frühstück

wurde im Rathause eingenommen. Um 2 Uhr erfolgte die Abreise unter immer endenwollenden Rufen: «Vive Poincaré! Vive la Président! Vive Millerand! Vive la France!»

In St. Moritz wird Präsident Poincaré gleichfalls ein begeisterter Empfang bereitet.

Als der Präsident um 2 Uhr nachmittags unter dem Jubel der Bevölkerung Schlettstadt verliess, war als nächstes Ziel St. Moritz vorgesehen, wo dieselbe Festlichkeit wie in Burzwiler stattfand. Ein Denkstein war auch hier den vier Dorfeinwohnern, Opfer des 18. August 1914, und den zwei gefangenen französischen Soldaten, die entgegen den elementarsten Gesetzen der Menschlichkeit von den Deutschen erschossen worden sind, errichtet worden. Das Denkmal, aus rotem Granit der Vogesen, ruft dieses Verbrechen ins Gedächtnis zurück, trägt die Namen der Märtyrer, worunter zum Schluss folgende Worte stehen: Dieser Denkstein wird im befreiten Elsass das Gedächtnis der Opfer deutscher Barbarei verewigen.

Der Bürgermeister bringt dem Präsidenten den Dank und die patriotischen Gefühle der Bevölkerung zum Ausdruck, welche die Hälfte ihrer Häuser durch die Deutschen in Schutt und Asche niederbrennen sah.

«Heute sind wir, fügte er hinzu, durch Ihre Gegenwart in unserer Mitte reichlich belohnt für die unter der deutschen Bedrückung erlittenen Drangsale.»

Auf dem Odilienberg.

Wie in Münster und in Metzeral schliesst der Präsident unter dem begeisterten Beifall der Zuhörer mit der Versicherung, dass Frankreich die zu erlangende Wiedergutmachung nicht vergessen wird, und dass hier wie überall Deutschland seine Verbrechen zu zahlen hat.

Frau Poincaré überreicht dem Bürgermeister, wie in allen anderen schwergeprüften Ortschaften, eine Summe Geld zur Unterstützung der Armen. Mit Blumen buchstäblich überhäuft verlässt sie den Ort.

Der Präsidentenzug setzt sich alsdann in Bewegung nach dem berühmtesten Wallfahrtsort des Elsass, nach dem Odilienberg, wo die hohen Gäste warm begrüsst werden. In Oberheim wird kurz Halt gemacht. Auf der Strasse von Oberheim nach Strassburg, woselbst der Zug um 6 Uhr anlangt, wiederholen sich die Ovationen. Elsasserrinnen in ihrer nationalen Kopfbedeckung, die die Trachten von Berry ins Gedächtnis rufen, bilden in den Ortschaften Spalier. Unter den Zurufen: «Vive Poincaré! Vive Millerand! erreicht der Zug durch das Schirmkordertor die Stadt Strassburg und löst sich am Generalkommissariat auf.

Heute Abend gönnt sich der Präsident einige Stunden wohlverdienter Rast. Morgen, Abfahrt nach Zabern und Pfalzburg. Der feierliche Einzug des Präsidenten in Strassburg findet morgen Abend statt, wonach der Stadt alsdann das Kreuz der Ehrenlegion verliehen wird.

Arbeiterunruhen in Saarbrücken

Basel, 20. August. Aus Berlin wird gemeldet: Laut «Vossischer Zeitung» liessen sich die Eisenbahner im Saargebiet Ausschreitungen zu Schulden kommen. Ein Teil der Eisenbahner droht mit dem Ausstand. Es soll in Saarbrücken eine Revolte geplant worden sein. Im Falle eines Streikes würden die Militärbehörden eingreifen.

Generalstreik in den rheinl. Bergwerken

Paris, 20. August. Dem «Duisburger Lokalanzeiger» wird aus Berlin gedrahrt, dass die Bergleute der Rheinprovinz in den Ausstand getreten sind. Die Behörden ersuchten das Kommando der belgischen Besatzungstruppen um Hilfe. Die Reideführer wurden verhaftet.

Der Vertrag mit Oesterreich.

Paris, 20. August. Das Komitee für die endgültige Abfassung des mit Oesterreich abzuschliessenden Friedensvertrages hat sich heute 10,30 Uhr Vormittags versammelt. Es hat die Prüfung der verschiedenen Kommissionsberichte beendet und hat mit der Abfassung des Begleitschreibens begonnen. Andere Kommissionen tagen ebenfalls heute, und zwar die Kommission für die Revision des Vertrages von 1831, die Kommission für die Ausführung der Klausel des mit Deutschland abgeschlossenen Friedensvertrages und die Kommission für Spitzbergen.

Kurze Nachrichten

PARIS. — Herr Clémenceau ist heute morgen wieder in Paris eingetroffen.

ST-GERMAIN. — Die Frage der Beteiligung österreichischer Arbeitskräfte an dem Wiederaufbau der befreiten Gebiete darf heute als vollständig gelöst betrachtet werden. Die Delegierten der österreichischen Arbeitssyndikate verlassen heute Abend St-Germain und kehren nach Wien zurück.

KONSTANTINOPEL. — Das amerikanische Komitee hat der Türkei eine beträchtliche Menge von Lebensmitteln für die notleidende Bevölkerung der Provinzen zur Verfügung gestellt.

ROM. — Die Konsulta hat den Weibschol von Rodez, Mgr. Verdier, zum apostolischen Verweser der Diözese von Mende ernannt.

PARIS. — Die russische Gesandtschaft ist ermächtigt worden, die aus englischer Quelle stammende Nachricht über die angebliche Anwesenheit des Herrn Sazonoff in Berlin zu dementieren. Herr Sazonoff, der gegenwärtig in Paris weilt, hat niemals Veranlassung gehabt, nach Berlin zu gehen.

ZÜRICH. — General von der Goltz hat Mitau verlassen und begibt sich nach Berlin.

METZ UND UMGEBUNG

KOMMISSION ZUR FESTSETZUNG VON NORMALPREISEN FÜR LEBENSMITTEL.

In ihrer Sitzung vom 19. August hat die Kommission zur Festsetzung von Normalpreisen, welche laut Verordnung vom 18. August von dem Commissaire de la République ernannt wurde, für Nahrungsmittel und Getränke folgende Preise festgesetzt, welche vom 19. August ab für Metz gültig sind. Die Preise werden in den Hallen und auf den Märkten sowie an allen Orten, wo Nahrungsmittel und Getränke feilgeboten werden, bei allen Verkäufern an gros et en détail, in den Restaurationen, in den Hotels usw. veröffentlicht werden. Die Bürgermeisterämter werden die vorliegende Bekanntmachung allen Handelstreibern, welche darum bitten, unentgeltlich abgeben. Die Verkäufer, welche die Normalpreise nicht veröffentlicht haben wollen, sind gehalten, auf augenscheinliche Weise die Preise der Nahrungsmittel bekannt zu geben, welche sie zum Verkauf anbieten.

Normalpreise.

Kartoffeln (gewöhnliche Qualität) Höchstpreis en gros 35 Fr. die 100 Kg., im Kleinverkauf 0,45 Fr. das Kg.
Grüne Bohnen (mangetout) en gros die 100 Kg. dick 30 Fr., mittel 35 Fr., klein 45 Fr.; im Kleinverkauf dick 0,40 Fr., mittel 0,45 Fr., klein 0,60 Fr. das Kg.
Krauskohl (die nicht essbaren Blätter entfernt) en gros die 100 Kg. 20 Fr.; im Kleinverkauf 0,30 Fr. das Kg.
Gelbe Rüben (3 Kg. Büschel) en gros die 100 Kg. 45 Fr.; im Kleinverkauf 0,60 Fr. das 3 Kg.-Büschel, 0,20 Fr. das Kg.
Tomaten en gros die 100 Kg. 40 Fr.; im Kleinverkauf: 0,60 Fr. das Kg.
Milch (das Liter) 0,50 Fr. beim Erzeuger, 0,60 Fr. im Laden, 0,65 Fr. zu Hause.
Butter en gros: 9 Fr. das Kg., im Kleinverkauf: 10 Fr. das Kg.
Frische Eier: Detail: 0,40 Fr. das Stück, 4,80 Fr. das Dutzend.
Pflaumen und Malabellen: en gros 40 Fr. die 100 Kg.; im Kleinverkauf: 0,50 Fr. das Kg.
Speck: Höchstpreis im Kleinverkauf: 3,50 Fr. das Kg.
Speiseöl: Höchstpreis das Liter: 6 Fr.
Zucker vom Ravitallment: Kleinverkauf das Kg. 2,10 Fr., dazu für Metz das Oktrol — 2,20 Fr.

Die Kommission ist der Ansicht, dass es ausserst wichtig ist, dass der Arbeiter im Hotel, im Restaurant und in der Pension Mahlzeiten zu annehmbaren Preisen erhalten. Die Mitglieder ernehmen einstimmig an, dass in Metz und Umgebung die Preise übertrieben hoch sind. Nach Mitteilung von Speisekarten eines guten Restaurants können folgende Preise angegeben werden:

1. Einfaches Essen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse und Brot: 1,50 Fr.
2. Besseres Essen, bestehend aus Suppe, Nebengericht, Fisch, Vorspeise, Fleisch, Gemüse, Käse oder Dessert und Brot: 2,50 Fr. für Abonnenten, 3 Fr. für Vorübergehende.

FAHRPLANÄNDERUNGEN.

Auf der Strecke Falkenberg-Saarbrücken treten ab heute folgende Fahrplanänderungen ein: Zug 1045, sonst ab 9,25 nach Beningen, verkehrt wie folgt: Stüeringen ab 14,30, Forbach ab 14,37, ab 14,39 Uhr, Cocheren ab 14,47, ab 14,48, Beningen ab 14,54 — Zug 348/1048, sonst 7,18 Uhr ab Saarbrücken, verkehrt wie folgt: Saarbrück ab 20,10, Stüeringen ab 20,19, ab 20,33, Forbach ab 20,44, ab 20,47, Cocheren ab 20,54, ab 20,55, Beningen ab 21,00, ab 21,05, Oberbeningung ab 21,12, ab 21,13 St. Avold ab 21,21, ab 21,23, Teting ab 21,30, ab 21,31, Falkenberg ab 21,37 Uhr. — Zug 145 Bening ab 21,02, Cocheren ab 21,06, ab 21,07, Forbach ab 21,14, ab 21,16, Stüering ab 21,21, ab wie bisher. — Zug 1044 Bening ab 22,55, Cocheren ab 23,00, ab 23,01, Forbach ab 23,10 Uhr.

MITTEILUNG DES ADMINISTRATEURS FÜR METZ-LAND.

Die Moselbrücke zwischen Novéant und Coray wird gegenwärtig repariert um eine Strasse, welche durch einen Granatfeller erheblich beschädigt wurde, wieder in Stand zu setzen, ist es dringend erforderlich, dass die ganze Strasse freigehalten werde. Dar im ist die in Betracht kommende Stelle vom 22. ab für eine Zeitdauer von 14 Tagen für alle Fahrwerke gesperrt. Letztere müssen während dieser Zeit die Moselbrücke zwischen Juy-aux-Arches und Ars-sur-Moselle benutzen.

Die Fussgänger und Handkarren werden die Brücke zwischen Coray und Novéant nach wie vor benutzen können.

SYNDICAT PROFESSIONNEL FÉMININ.

Das «Syndicat professionnel féminin» hat seinen Sitz nach 8, Rue des Récollets, 1. Stock, verlegt. Auskünfte werden dort täglich von 12 bis 3 Uhr erteilt, Sonntag ausgenommen.

Deutsche Kohlen für Frankreich.

Die französische Regierung hat den General Aron mit der Ueberwachung der Bestimmung des Versailler Vertrags betraut, die Versorgung Frankreichs mit deutschen Kohlen vorzusehen. Der General wird zu diesem Zwecke besondere Kontrollstationen in Essen, Mannheim und Kiel errichten.

BLINDENFÜRSORGE.

Die Lothringer, die sich für dieses philanthropische Werk interessieren, deren Nützlichkeits durch ein Dekret vom 3. Juli 1916 anerkannt wird, wollen sich gefälligst an Frau Bontant, Esplanadenstrasse 8, wenden.

ESPLANADENKONZERT.

Nächsten Freitag, 22. August, abends 8 Uhr, Konzert der Feuerwehrkapelle auf der Esplanade.

Programm:

1. Marche militaire X.
2. Omphale, ouverture E. Launay
3. Mon seul amour, grande valse J. Fagal
4. Cassandre, fantasia P. André
5. Marche turque Michaelis
6. Allegro militaire X.

FREIBANK IM SCHLACHTHAUS.

Freitag, 22. August, von 9—10,30, Samstag, 23., von 9—10,30 Uhr, wird im Schlachthaus ohne Karten Rindfleisch verkauft zu 1 Fr. das Pfund. Die Schlachthausdirektion.

Vereins- und Sportanzeiger

Radrennen Metz-Nancy-Metz.

Der C. A. M. (Club Athlétique Messin) veranstaltet am Sonntag, den 31. August, ein Strassenrennen Metz-Nancy und zurück, zu dem für 400 Fr. Preise ausgesetzt sind.

Die Rennstrecke ist folgende: Metz, Oktroi, Ban-St. Martin, Longeville, Moulins, Ars a. d. M., Ancy, Noviant, Pagny, Pont-a-Mousson, Dieulouard, Frouard, Champigneulle, in Champigneulle wird die Kanalbrücke überschritten.

Die Zusammenkunft der Fahrer findet im Café Français et des Halles, wo sie ihre Kleider ablegen können, statt. Die Startnummern werden ab 12 Uhr mittags ausgegeben.

Die Preisverteilung gestaltet sich folgendermaßen: Dem 1. 120 Fr., 2. 80 Fr., 3. 40 Fr., 4. ein Radschlauch, 5. zwei Freiräder, 6. 20 Fr., 7.-12. verschiedene Preise.

Anmeldungen werden von heute ab bis zum 30. d. M., letzter Termin, inkl. 2 Fr., bei Herrn Forgel, Pariserstrasse 5, in Metz, entgegengenommen, und zwar von 12 bis 2 und von 7 bis 9 Uhr nachmittags.

Angemeldet haben sich bereits Leninger-Jouf, Beaucourt-Jouf, Wagner, Codet, Fournin, Weiss, Jeancolin, Mercier, Detz und Rechmann, sämtlich aus Metz.

Forbach. Die Union Sportive de Forbach hat mit ihrem vergangen Sonntag veranstaltet den Sportfest zweifachen einen glänzenden Erfolg gehabt.

Wörlingden. Das Sommerfest der S. G. Gymnastik nahm einen sehr schönen Verlauf. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wickelte sich das reichhaltige Programm flott ab.

Forbach. Die Union Sportive de Forbach hat mit ihrem vergangen Sonntag veranstaltet den Sportfest zweifachen einen glänzenden Erfolg gehabt.

Wörlingden. Das Sommerfest der S. G. Gymnastik nahm einen sehr schönen Verlauf. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wickelte sich das reichhaltige Programm flott ab.

Forbach. Die Union Sportive de Forbach hat mit ihrem vergangen Sonntag veranstaltet den Sportfest zweifachen einen glänzenden Erfolg gehabt.

Wörlingden. Das Sommerfest der S. G. Gymnastik nahm einen sehr schönen Verlauf. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wickelte sich das reichhaltige Programm flott ab.

PROVINZ-NACHRICHTEN Lothringen und Elsass

Ordensverleihungen. Paris, 20. Aug. (Havas.) Durch Dekret wurde die goldene Médaille de la Mutualité verliehen: Herrn Gros Sylvester in Malmspach, Heinrich Hoesseler, Eugen Imbs, Wagner Robert in Strassburg, Scheurer Jules in Bischweiler.

COURCELLES-CHAUSSEY. — Für die betroffenen Gebiete. — Die am 15. August durch die jungen Mädchen abgehaltene Kollekte für die betroffenen Gebiete hat die schöne Summe von rund 1100 Fr. ergeben.

ST-MARIE-AUX-CHENES. — Gedenkfeier. — Nächsten Sonntag, 24. August, findet der Gedenktag des Gedenktages statt zur Erinnerung an die Schlacht vom 18. August 1870 und die Taten des grossen Krieges.

ST-MARIE-AUX-CHENES. — Gedenkfeier. — Nächsten Sonntag, 24. August, findet der Gedenktag des Gedenktages statt zur Erinnerung an die Schlacht vom 18. August 1870 und die Taten des grossen Krieges.

THONVILLE. — Viehmarkt vom 18. August. — Es wurden aufgetrieben: 41 Ochsen, 118 Kühe, 57 Kälber, 1773 Ferkel, 4 Schafe und 37 Pferde.

THONVILLE. — Die Luxemburger von Diederhofen und Umgebung versammeln sich am Samstag, den 23. ds. Mts., um 10,45 Uhr, auf dem früheren Luxemburgerplatz, zwecks Teilnahme an der Manifestation für Herrn Poincaré.

HAUTE-YUTZ. — Wohltätigkeitssinn. — Die Einwohnerschaft von Haute-Yutz hat für Audouin-Roman die Summe von 509 Fr. unterzeichnet, und der Erlös der Sammlung für die befreiten Gebiete beläuft sich auf 800,40 Fr., zusammen also 1309,50 Fr.

BOULAY. — Für die befreiten Gebiete. — Das Ergebnis der zugunsten der befreiten Gebiete am 15. August veranstalteten Sammlung durch den Verkauf von Insignien beträgt 3960 Fr.

FORBACH. — Unsere Hebammen. — Der Organisationsgedanke ist in unserer Zeit besonders sympathisch begründet und fasst überall Fuss.

STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

ST. AVOLD. — Präparandenschule. — In den ersten Tagen des Monats Oktober findet eine zweite Aufnahmeprüfung für die Ecole préparatoire in St. Avold statt.

MORHANGE. — Brandstifter. — Das Haus Leebach wurde am 15. August um 9 Uhr abends eingeeigelt. Die Besitzer haben nur wenige Möbel retten können.

STRASBOURG. — In seiner Nummer vom Mittwoch, 20. August, schreibt der «Elsässer»: «Herr Poincaré feiert heute seinen 60. Geburtstag. Ein schöner Zufall will es, dass der Präsident der Republik am Tage seiner Ankunft in Strassburg sein Wiegenfest begeht, an dem er in sein 60. Lebensjahr eintritt.

lieben Freunden am Geburtstagfest zu sagen pflegen. Wir wünschen ihm gute Gesundheit und langes Leben und hoffen besonders, dass er der Allgemeinheit und seiner lebenswürdigen Gattin, die wir die Freude haben, ebenfalls heute begrüssen zu dürfen, noch viele Jahre erhalten bleibt!»

— Exposition Nationale. — Die Ausstellung der Stadt Strassburg, die sich im ehemaligen Kaiserpalast befindet, ist eröffnet. Sie verteilt sich auf vier Säle und wird sicherlich grosses Interesse beim Publikum erwecken.

— Der 12. Internationale Stenographenkongress findet nächstes Jahr in Strassburg statt. Alle diesbezüglichen Anfragen sind an Herrn Georges Brisson, Präsident des Comité international de sténographie, bis zum 23. August nach Strassburg, Hotel de la Poste, und nach diesem Datum nach Paris, Palais-Bourbon, zu richten.

— Gegen die Teuerung. — Verschiedene Obst- und Gemüse-Verkäufer von Strassburg und Umgebung haben sich, laut «Fr. Presse», zusammengeschlossen und eine Einkaufs-Vereinigung gebildet.

— Priaz Joachim wird im Annoncenteil hiesiger Blätter gefordert, seine Wäscherrechnung in Höhe von 282,51 Fr. zu bezahlen.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

— STRASBOURG. — Bischof Dr. Fritz von seinem Posten entbunden. — Wie der «Els. Kurier» zu zuverlässiger Quelle erfährt, ist Bischof Dr. Fritz, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit sich ungünstig entwickelt hat, vom Vatikan offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

gens in Staunen versetzt, liess die Klientin sich bewegen, ihr genanntes Vermögen der «Künstlerin» zur Verfügung zu stellen, um damit, nachdem es nunmehr eingekauft, einen Schatz zu heben, den ihre frühere Dienstherrschaft im Garten vergraben hatte.

— COLMAR. — Erneuerung. — Durch Verfügung des Herrn Millerand ist Herr Gasquet, secrétaire général in Colmar, vorübergehend mit der Amtsführung des Commissariats de la République betraut worden, solange Herr Poulet, der einem Unfall zum Opfer fiel, sein Amt nicht führen kann.

— RODERN. — Feuersbrunst. — Im Anwesen der Besitzer Alphonse Hafner, Emile Kieffer und Edouard Bauer brach Feuer aus, wobei die ganzen Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

— OBERBRUCK (Thann). — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

— SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

— Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

Vermischtes

In Chalons-sur-Saone wurden alle Händler bestraft, welche mehr als 4 Francs für das Pfund Butter verlangten.

Ein botanisches Kunstkästchen ist den Oärtern in China und Japan gelungen. Sie haben eine «veränderliche Rose» gezüchtet, die im Sonnenlicht rot und im Schatten weiss aussieht.

Handel und Volkswirtschaft

Die Lothringer Hütten-Anlagen. — Die lothringischen Hüttenwerke, die sich in der Metzzer und Diedenhöfer Gegend befinden, setzen sich aus 68 Hochofen, 27 Konvertern und Martinofen zusammen.

RODERN. — Feuersbrunst. — Im Anwesen der Besitzer Alphonse Hafner, Emile Kieffer und Edouard Bauer brach Feuer aus, wobei die ganzen Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

OBERBRUCK (Thann). — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

SARREBRUCK. — Grossfeuer entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptgüterbahnhofe.

Saar-Becker. — Die Wildschweine haben sich in unsern umliegenden weiten Wäldungen in den letzten Jahren stark vermehrt und werden zu einer drohenden Gefahr.

Gemeinnütziges

Volkranke. Holzverkäufung aus dem Gemeindeforest am 28. August, nachm. 1 Uhr auf dem Bürgermeisterei zu Volkranke.

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

Die Liebe hört immer auf...

Ein heftiges Zucken ging durch den Körper Geisslers, und sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend, brach er in leidenschaftliches Weinen aus.

TEINDELYS

donne un teint de lys



CREME POUR LE VISAGE

ARYS
3, rue de la Paix
PARIS

La Crème Teindelys, douce, parfumée, conserve la fraîcheur de la jeunesse, embellit, efface les rides.

Crème Teindelys, le pot, 5 fr.; fco 6 fr. — Poudre Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.
Baïn Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr. Eau Teindelys, 10 fr.; fco 11 fr. — Lait Teindelys, 12 fr.; fco 13 fr.
Savon Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr. — TOUTES PARFUMERIES & GRANDS MAGASINS

Unterstaatssekretär für die Liquidation der Bestände

Öffentliche Versteigerung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass am 25. August 1919, nachmittags 2 Uhr auf der Esplanade zu Strassburg folgende in Lose eingeteilte Materialien meistbietend versteigert werden:

- 550 Wagen verschiedener Modelle, 2- und 4rädig;
- 16 Wagen, eiserne vierrädrige für hängende Lasten;
- 20 Wagenbrücken ohne Räder und Achsen;
- 10 Wagen ausser Gebrauch;
- 1 Los Alteisen;
- 1 Los Wagenbestandteile;
- 1 Los verschiedener Prozen.

Interessenten erhalten Auskunft über diese Verkäufe im Arsenal zu Strassburg, Bureau de la Liquidation des Stocks, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 11 Uhr vormittags, woselbst sie auch Einsicht in das bezügliche Lastenheft nehmen können. 190

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAUB
METZ

7, Rue Chambiére, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Restaurant A la Choje Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lohringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt 22

Grössere Sendungen fertiger Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächsten eintreffen. 23
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 815.— Fr.
Weissfarbe, glänzend, pro Kg 3.75 Fr.
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg 4.00 Fr.
Emaillfarbe «Lakozin» pro Kg 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carlingtons, 12.

A. TARTAVEL, Metz

Place St-Jacques
früher Bredimus
RESTAURATION

Place de la Gare, 3
Hôtel National
RESTAURATION

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl!

Damen- und Kinderwäsche,
Combinations, Unterröcke,
in jeder Preislage. 19

Georges CAIRE

Weinagent
für Weine aller Länder
Ausschliesslich Grossverkauf
Téléphone 472
METZ
4, rue des Parmentiers, 4
(Poststrasse). 988

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Spezialgeschäft für feine Schuhwaren

WEILER

9, Rue Fabert METZ Place St-Jacques, 9-11

Fohlen & Steinbock Succ^{rs}

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

On cherche de suite une LAVUEUSE, deux BONNES, S'adr. à l'Hôpital municipal, place St-Nicolas. 188

Tüchtiger, selbständiger Kaufmann mit guten Kenntnissen in der Baubranche, sowie perfekt in der französischen und deutschen Sprache, für neugegründetes Bauunternehmen in Metz sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Referenzen unter Ziffer 181 an die Ausgabestelle des Blattes.

Zu verkaufen neue Baracken: eine von 4x4,10, für 800 fr.; eine von 4,10x6, für 900 fr. Man wende sich Poste T. S. J. Italien, Flugplatz, Frescaty, 189

Polsterer

empfiehlt sich zur Wiederaufmachung von Matratzen, Sprungfedermatratzen und Kanapes usw. Joh. Pet. Schmidt, rue de l'Arseanal, 99, 1. Et. 190

Rohrstuhlflechterei

in allen Ausführungen liefert prompt und billig H. HÖHN
Devant-les-Ponts Colonie 21, 1. Et.

Privatstunden für Solofggen u. Klarinette werden billigst erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Vergessen Sie nicht die Erneuerung ihres Abonnements für den Monat September!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächsten Postanstalt oder dem die Zeitung bringenden Briefträger sichert unseren Postabonnenten den pünktlichen Bezug unseres Blattes. In der Stadt setzt sich das Abonnement ohne weiteres fort. Bezugspreis 2 Fr. monatlich, Postbestellgeld nicht einbezogen. Jeder neu hinzutretende Abonnent in Stadt und Land, der uns seine Abonnementsquittung einschickt, erhält die «Mosel- und Saarzeitung» von heute bis zum Schluss des Monats unentgeltlich und postfrei.

Post-Bestellzettel für September 1919

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1	Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	1 Monat	2	—	—	21

Quittung.

Obige . . . Fr. . . . Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den 1019.

Das Postamt.

Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- In Metz: Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
- Forbach: Wwe Aug RUPP, Buchhandlung.
 - Hagondange: Jos. MOURTON, Buchhandlung.
 - " " BOUR, Buchhandlung.
 - Hayange: GILLET, 88, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
 - " " MONDELANGER, Kaufmann.
 - " " PHILIPP GIRON, Zeitungsaussträger der «Mosel u. Saar-Ztg.»
 - Knechtange: SCHRAM, Buchhandlung.
 - Marbache: RIFF, Buchhandlung.
 - Moyeuvre-Grande: OUDIN, Buchhandlung.
 - Nilvange: Wwe WEHR, Buchhandlung.
 - Petite-Rosselle: KAAS, Buchhandlung.
 - Thionville: WERCK, Buchhandlung.
 - Romber: MOMPER, Buchhandlung.
 - St-Avold: MOISY, Buchhandlung.
 - Sarre-Union: Frau PIGEOT, Buchhandlung.
 - Sarrebouilly: MOHR, Buchhandlung.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

In einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg